Das Silberjubiläum des Karl-May-Verlages

Eindrucksvolle Morgenfeier im Verlagshaus

Geburtstagsfeier des Karl-May-Verlages! Im einzigschönen, weitausgedehnten Garten des Verlagshauses in der Roonstraße war ein großes Zelt aufgeschlagen, in dem sich gestern vormittag, wie bereits in der Freitagausgabe kurz mitgeteilt, eine stattliche Festversammlung zu einer Morgenfeier eingefunden hatte, die einen würdig-erhebenden Verlauf nahm.

Das Stadtorchester Radebeul gab der Feierstunde mit dem „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus Wagners „Tannhäuser“ weihevolle Einstimmung. Kurz und herzlich war die Begrüßung der Festteilnehmer durch den Betriebsobmann Adam und aus ehrlich begeistertem Herzen kam ein Vorspruch, den der Schriftsteller Otto Eicke verfaßt hatte und auch selbst vortrug, der Gruß und Ehrung für Karl-May und den Karl-May-Verlag zum Inhalt hatte. Ein Sprechchor der Gefolgschaft und Edvard Griegs „Nordlandvolk“ und „Königslied“ aus „Sigurd Jorsalfar“, vom Stadtorchester stimmungsvoll dargeboten, leiteten über zu der Festansprache des Verlagsleiters Dr. E. A. Schmid, die ganz im Zeichen des Dankes stand, der in erster Linie dem toten Volksschriftsteller Karl May galt, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen ehrten. Der zweite Dank des Verlagsleiters galt Frau Klara May, deren Tatkraft, Entschlußkraft und Willenskraft es in hohem Maße zu danken ist, daß der Karl-May-Verlag seine 25. Jubelfeier in so stolzer Größe begehen kann. Daß der Weg von der am 1. Juli 1913 erfolgten Gründung des Verlags bis zum heutigen Tage ein sorgenvoller und beschwerlicher war, das wußte Dr. Schmid überaus anschaulich darzustellen, wobei er seine Schilderungen mit zahlreichen eigenen Erinnerungen an Karl May, mit dem ihn seit dem Jahre 1907 durch regen Briefwechsel und dann seit 1910 durch persönliche Bekanntschaft eine tiefe, herzliche Freundschaft verband, verflocht. Als Karl May, so sagte Dr. Schmid, im Sommer 1911 in Stuttgart mir gegenüber die bedeutsamen Worte sprach: „Sie sollten mein Verleger werden“, da war ich weit davon entfernt zu glauben, daß dies jemals Wirklichkeit werden könne. Und doch trat kaum zwei Jahre später dieses Ereignis ein, als nach dem Tode Karl Mays Frau May mich, den damals Achtundzwanzigjährigen, mit dieser schweren Aufgabe betraute. Für dieses Vertrauen gilt ihr auch am heutigen Tage mein tiefempfundener Dank. In klarer Zeichnung ließ Dr. Schmid die Entwicklung des jungen Verlags, die nach heißen Kämpfen immer steiler aufwärtsführte, erstehen. Mit einer Hilfskraft wurde 1913 begonnen und heute stehe ihm ein ausgezeichneter Stamm von Mitarbeitern zur Verfügung, die zum Teil bis zu 20 Jahren und länger im Verlag tätig sind. Sie alle und ihn, den Verlagsleiter, verbinde eine herzliche Kameradschaft und Freundschaft. Dieser seiner treuen Gefolgschaft statte er seinen dritten Dank ab. Und der letzte Dank endlich, der gebühre dem Führer und dem von ihm geschaffenen Dritten Reich. Tiefe und ewige Verehrung gelte besonders dem verewigten Hans Schemm, der sich jederzeit tatkräftig für Karl May und sein Werk eingesetzt habe. Mit den Worten „Karl May, du lebst“ schloß Dr. Schmid unter dem Beifall der Festversammlung seine inhaltsreiche, von tiefer Liebe zu Karl May und seinem Werk zeugende Festansprache.

Nach einem Quartett, das die vier Buben des Verlagsleiter zum Vortrag brachten, kamen die Gratulanten zu Wort, die mit ihren Glückwünschen und den wertvollen Geschenken, die sie Frau Klara May und Dr. Schmid überreichten, die hohe Wertschätzung zum Ausdruck brachten, die sie alle von nah und fern für den Karl-May-Verlag, seine Schöpferin und seinen Treuhänder, empfinden. Als erste gratulierte für die Gefolgschaft Fräulein Wächtler. Es schlossen sich an im Auftrage der sächsischen Regierung und des Reichsstatthalters Regierungsdirektor Graefe, im Auftrage der Stadt Radebeul Oberbürgermeister Severit, namens der Geburtsstadt Karl Mays der 1. Bürgermeister von Hohenstein-Ernstthal, Dr. Baldauf, Kurt Sperling (Leipzig), die Ortsgruppenleiter der Radebeuler NSDAP.-Ortsgruppen Haideberg und Spitzhaus, Gaertchen und Thiele, sowie die Buchhändler Heyno Focken (Dresden), Felix Schaarschmidt (Halle) und Arnold (Berlin).

Das Schlußwort sprach Betriebsobmann Adam, worauf nach der Führerehrung und dem Gesang der nationalen Weihelieder die Morgenfeier beendet war. Im Vorraum des Verlagshauses wurde anschließend eine vom Spamer-Haus, Leipzig, gestiftete hochkünstlerische Karl-May-Gedenktafel enthüllt.

Aus: Radebeuler Tageblatt, Radebeul. 02.07.1938.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juni 2019